

Einladungspredigt zu Unterwegs nach Emmaus

Aufhänger: Alter Hut

- Wenn wir unseren Kleiderschrank durchsehen, werden viele von uns wahrscheinlich einige Dinge finden - eine Krawatte, einen Anzug, ein Kleid, Rock oder ähnliches -, von dem man sich sagt, es ist wohl noch schön, aber es passt heute nicht mehr, ich bin raus gewachsen, es ist unmodern, nicht mehr zeitgemäß.
- Oder es gibt noch einen alten Hut von Oma oder Opa, den man vielleicht noch im Schrank aufbewahrt, Erinnerungsstücke, auf die man irgendwie nicht verzichten möchte, aber eigentlich brauchen wir sie nicht mehr...
- Müssen wir diese Beobachtung heute auf unseren Glauben, auf Kirche übertragen? Ist es nicht manchmal ähnlich wie bei aus der Mode gekommener Kleidung:
- Nicht wenige haben das Empfinden: Kirche/Glaube, das ist doch ein alter Hut – den holt man höchstens noch zu ein paar Festen hervor.
- Das ist irgendwie noch schön und nett, aber so richtig ins heutige Leben passt es nicht mehr. Wir sind heraus gewachsen, das ist heute nicht mehr zeitgemäß.
- Zumindest spüren wir, dass andere so empfinden und dass in den letzten Jahrzehnten nicht wenige innerlich und äußerlich nicht nur aus unseren Gemeinden, sondern auch aus dem Glauben ausgewandert sind.

Viele bleiben weg

- Früher war es selbstverständlich und für viele einfach eine (gute) Gewohnheit, in die Kirche, zum Gottesdienst, zu gehen, manchmal war dies sogar mit sozialem Druck verbunden.
- Heute betonen wir die Freiheit, zu kommen oder zu gehen. Niemand verlangt eine Rechtfertigung und niemand will mehr ernsthaft die Menschen zwingen oder drängen, am Gottesdienst teilzunehmen. Und es stimmt ja auch: eine wirkliche innerliche Teilnahme ist nur in Freiheit möglich. Aber zugleich erleben wir es überall: wenn heute Menschen sich frei fühlen und die Möglichkeit haben/nutzen, wegzubleiben, dann bleiben die meisten tatsächlich weg.
- Bei aller Betonung der Freiheit: leiden nicht viele von uns darunter, dass ein großer Teil wegbleibt, oder nur zu besonderen Anlässen auftaucht, dass Kirche als nicht mehr zeitgemäß gilt, sozusagen als „alter Hut“, empfunden wird.
- Aber so sehr das schmerzt: Diese Freiheit ist der richtige Weg, denn Jesus hat den Menschen, seinen Jüngern, immer Freiheit gegeben und gelassen. (Er hat eingeladen: Komm und sieh!)
- Freiheit heißt: wählen können, verschiedene Alternativen haben. Darum heißt aber Freiheit auch: sich etwas aneignen, sich bewusst „zu eigen machen“ und sich dann wirklich – von innen her - zu entscheiden. Freiheit bedeutet eben nicht, etwas zu tun oder zu lassen, wie es gerade so kommt, sondern sich aus Überzeugung zu entscheiden...
- Wenn Freiheit so wichtig ist, hat das natürlich Konsequenzen: Und ich glaube, die haben wir in der Kirche noch zu wenig gezogen.
- Wir sind kirchlich-glaubensmäßig aus den Kinderschuhen herausgewachsen – aber wie sehr haben wir den Glauben als Erwachsene auch verinnerlicht, uns in Freiheit zu eigen gemacht?
- Wir spüren doch so wie wir als Kind geglaubt haben, das trägt heute nicht mehr - das ist wie das alte Kleid, die alte Krawatte – es war manches schön (z.B. Krippenfeier, Fronleichnamsprozession oder Messdienerstunden), aber für einen Erwachsenen reicht das nicht mehr, da brauche ich etwas anderes.

Suchen nach einer erwachsenengemäßen Form des Glaubens

- Haben wir als Erwachsene passende Formen für unseren Glauben gefunden? - Haben wir als Erwachsene auch mal etwas wie innere Freude am Glauben empfunden, ein inneres Berührtsein durch die Botschaft des Glaubens erfahren?
- Ich vermute bei vielen ein Suchen, als Erwachsener unseren Glauben in erwachsenengemäßer Weise zu leben – sozusagen auch hier das passende innere Kleid zu finden, sonst wären wir nicht hier.
Es ist gar nicht einfach, das auszudrücken; wir sind es kaum gewohnt – und vielleicht ist es nicht einmal richtig bewusst. Und doch spüren wir: da ist etwas in mir, ein Bedürfnis, da möchte ich eine erwachsene Beziehung zu Gott, so wie als Kind kann ich heute nicht mehr glauben.
- Vielleicht möchten Sie als Erwachsener einen ganz neuen, vertieften Bezug bekommen, vielleicht möchten Sie bei allem Engagement auch mal etwas für sich selber tun, merken vielleicht, dass Sie zwar kirchlich sehr verbunden und engagiert sind, aber Ihre innere Quelle immer weniger Wasser gibt.
Vielleicht spüren auch Sie: ich müsste mal wieder auftanken, mich auf die Quelle besinnen, zur Quelle gehen.
- Vielleicht möchten Sie einmal wieder schauen, wo bei Ihnen Staunen ist, Ihrer Sehnsucht auf die Spur kommen, mit anderen darüber ins Gespräch kommen, gemeinsam ein Stück Weg gehen – eben als Erwachsener etwas von erwachsener Freude am Glauben erfahren.

Glaubensweg in der Fastenzeit - Anliegen, Gestaltung

- In der jetzt kommenden Fastenzeit möchten wir als Gemeinde so einen Gang zu den Quellen unseres Glaubens anbieten ...
Wir werden in unserer Gemeinde zu einem „Glaubensweg in der Fastenzeit“ einladen (das hat manche Ähnlichkeiten mit Exerzitien im Alltag – ist aber breiter angelegt, zumindest ein bisschen können wir uns alle auf den Weg begeben)
- Zu dem Glaubensweg gibt es Begleitmaterialien, ein ansprechend gestaltetes Heft, worin die Evangelien der Fastensonntage durch Texte, Bilder, Gebetsanregungen, die zur persönlichen Besinnung einladen, erschlossen werden.
- Neben der persönlichen Besinnung besteht die Einladung zu wöchentlichen Treffen mit Austausch in Gespräch und gemeinsamem Gebet. (*wie oft, wann und wo?*)
Thematisch werden die Predigten (*in welcher Messe?*) den Weg begleiten.
- Mit Begleitheft und Predigt können sich alle mit auf den Weg begeben, auch die, die an den wöchentlichen Treffen nicht teilnehmen können.
- Das Ziel des Glaubensweges ist: den Glauben, die persönliche Beziehung zu Gott, lebendiger werden zu lassen/zu intensivieren,
als Erwachsener inneren Stand im Glauben zu finden ... – damit wir von innen her sagen können: Ich gehöre zur Kirche, weil es mir wichtig ist, weil ich dahinter stehe, weil ich davon überzeugt bin.
- Nur wenn der Einzelne innerlich überzeugt ist, kann er auch etwas weitergeben, kann er auch für andere überzeugend sein, für Kinder und Jugendliche, aber auch für andere Erwachsene.
- Eine persönliche Auseinandersetzung und Stellungnahme ist für vieles im Leben erforderlich... das gehört zum erwachsenen Menschen...
Auch im Glauben! Anregungen dazu brauchen wir immer wieder.

Damit der Glaube nicht den Anschein eines alten Hutes bekommt...

- Damit Glaube nicht wie ein altes Kleidungsstück, wie ein alter Hut erscheint, sondern als ein Schatz gesehen wird, den zu entdecken für uns immer noch interessant und herausfordernd ist.

- Vielleicht können wir dann mit einem neuen inneren Kleid anderen weitergeben, dass Glaube kein alter Hut ist, sondern auch heute noch kleidet.
- Probieren Sie es doch mal.